



Stadt Heidenheim

„Heidenheimer Modell“ –



Sprachförderung im Übergang vom Kindergarten
in die Grundschule

Konzeption

Ein Projekt der Stadt Heidenheim in Kooperation mit
der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

www.heidenheim.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung	4
1. Leitgedanken und Ziele	5
2. Organisation und Personal	6
2.1 Projektstrukturplan	6
2.2 Organisationsaufbau	7
2.3 Auswahl des Personals	7
2.4 Meilensteine eines Förderjahres	8
3. Fortbildungen	9
4. Durchführung der Förderung	12
4.1 Grundsätze	12
4.2 Leitfaden	13
4.3 Bildmaterial	14
4.4 Sprachstandsbeobachtungen	14
4.5 Individuelle Förderpläne	15
5. Evaluation	17
6. Kooperation Kindertageseinrichtung / Grundschule	19
6.1 Eckpunkte für eine Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten	19
6.2 Übergang zur Grundschule	20
6.3 Prinzipien der Kooperation	20
6.4 Leitgedanken für einen Rahmenplan	21
7. Aktive Elternbeteiligung in der intensiven Sprachförderung	23
7.1 Deutsch-Sprachkurse für Eltern	23
7.2 Charakterisierung des Deutsch-Unterrichts für Eltern	23
7.3 Fortbildungen für Fachkräfte und Eltern als Unterstützung der Sprachfördermaßnahmen	24
7.4 Einrichtungsspezifische Begleitmaßnahmen der Elternbeteiligung	24
Anlagen	26

Einführung

Große Bedeutung bei der Integrationsarbeit kommt in den Kindertageseinrichtungen der Stärkung sprachlicher Kompetenzen zu. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und Türöffner für gesellschaftliche Lebensstrukturen. Deshalb nehmen neben der Sprachentwicklung und -förderung in der Familie die Heidenheimer Kindertageseinrichtungen eine tragende Rolle auf diesem Gebiet ein.

Oberbürgermeister Bernhard Ilg betont, dass die Erweiterung und Optimierung der Bildungslandschaft in Heidenheim eine der zentralen Aufgaben der Kommunalpolitik in Heidenheim bleibt. Eine wichtige Bedeutung nimmt hier die frühkindliche Bildung ein.

Familienfreundlichkeit und Familiengerechtigkeit sind deshalb Investitionen in die Zukunft und nicht etwa ein überflüssiger Luxus. Sie sind vielmehr eine unverzichtbare Notwendigkeit für eine positive langfristige Zukunftssicherung einer Stadt. Die Stadt Heidenheim setzt Akzente im Bildungsangebot:

Mit dem „Heidenheimer Modell“ der Sprachförderung soll das Entwicklungsfeld „Sprache“ als ganzheitliche Förderung zu einem Kernelement der vorschulischen Bildung nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz werden. Deshalb sind auch zusätzliche Entgelte für dieses Förderangebot nicht mehr vertretbar. Für Sprachfördermaßnahmen werden seit Beginn des Kindergarten- bzw. Schuljahres 2005/2006 keine zusätzlichen Elternbeiträge mehr erhoben.

Die ganzheitliche Sprachförderung des „Heidenheimer Modells“ versteht sich im Sinne des neuen Orientierungsplanes für die baden-württembergischen Kindergärten als eine Möglichkeit, allen betroffenen Kindern eine alters- und entwicklungsgerechte Sprachförderung anbieten zu können. Lernen mit allen Sinnen: Tanzen, Malen, Spielen, Singen, Suchen und Sortieren, mit Auge, Kopf, Herz und Hand, dabei zielgerichtet und spezifisch vom jeweiligen Sprachstand des einzelnen Kindes ausgehend.

Ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist es für einen Menschen nur eingeschränkt möglich, mit anderen Menschen zu kommunizieren, zu lernen, sich die Welt zu erschließen. Kinder mit Migrationshintergrund haben es dabei oft besonders schwer, da sie weder ihre Muttersprache noch die deutsche Sprache ausreichend beherrschen. Ferner erschweren Besonderheiten der Muttersprache je das Sprechen und Schreiben in der deutschen Sprache in spezifischer Weise.

Die Stadt Heidenheim fördert diese Kompetenz der Kinder mit gezielten Sprachhilfemaßnahmen schon im Kindergartenalter. Ihnen wird so ermöglicht, zu kommunizieren, was wiederum für das wechselseitige Verständnis sowie das Kennenlernen und Akzeptieren unterschiedlicher Kulturen entscheidend ist.

Das „Heidenheimer Modell“ greift örtlich vorhandene Kompetenzen auf dem Gebiet der Sprachförderung auf und trägt zu einer noch engeren Verzahnung von Kindergarten und Grundschule bei. In den ersten beiden Kindergartenjahren arbeiten in fast allen Kindergärten in Heidenheim und Teilorten ausgebildete Fachkräfte für Sprache mit kleinen Kindergruppen. Die Sprachförderung berücksichtigt die Vorgaben der außerschulischen Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen (HSL) und die Richtlinien des Modells der Landesstiftung Baden-Württemberg „Sag mal was - Sprachförderung für Vorschulkinder“. Im städtischen Haushalt 2008 sind für Sprachfördermaßnahmen Ausgaben in Höhe von rund 210.000 € veranschlagt. Darin enthalten sind die Kosten für die konkrete Förderarbeit (Aufwandsentschädigung der Förderkräfte, Sachmittel etc.) sowie die anteiligen Personalkosten für die Projektleitung, -koordination und Fachberatung. Dies zeigt, wie wichtig der Stadt Heidenheim und dem Gemeinderat diese Bildungsmaßnahme ist.

Die vorliegende Konzeption wird fortlaufend weiterentwickelt und mit den Partnern besprochen. Dabei werden auch die Erfahrungen in der Umsetzung gesammelt und fließen in das Konzept ein. Die Konzeption ist folglich nicht statisch, sondern wird entlang der gewonnenen Einsichten und im Rahmen des Best-Practice-Gedankens fortgeschrieben.

1. Leitgedanken und Ziele des „Heidenheimer Modells“

„Heidenheimer Modell“ heißt: Sprachförderung für alle Kinder. Ein regelmäßiger Austausch aller Beteiligten im Team muss gewährleistet sein. Es ist eine ganzheitliche Sprachförderung, sie betrifft alle Entwicklungsbereiche und alle Sinne. Die Wahrnehmungsfähigkeit ist ein wichtiger Baustein bei der Sprachentwicklung. Dabei geschieht sprachliches Lernen im Alltag und in Alltagssituationen.

Die Eltern werden aktiv in die Arbeit für die Kinder einbezogen. Deshalb suchen wir den Dialog mit Kindern und Erwachsenen.

Sprachförderung heißt aber auch, die Sprechfreude anzuregen. Die Muttersprache der Kinder wird akzeptiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Erlangung der deutschen Sprache und der Förderung der Lese- und Schreibkompetenz der Kinder (Literacy).

Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht das Wohl des Kindes.

Bestandteile sind:

- Koordinierte Förderarbeit von Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen
- Berücksichtigung von Kindern mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder
- Berücksichtigung eines breiteren Einschulungskorridors
- Koordinierte Sprachbeobachtung
- Wissenschaftliche Begleitung durch die Pädagogische Hochschule (PH) Schwäbisch Gmünd
- Spezifisches Fortbildungsangebot für Förderkräfte, Erzieher/innen und Lehrer/innen

Mit dem „Heidenheimer Modell“ einer ganzheitlichen Sprachförderung, d.h. einer vom Kindergartenalter über den Vorschulbereich bis hin zur Grundschule reichenden Förderarbeit, etabliert die Stadt Heidenheim gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Schulaufsicht des Landkreises Heidenheim, den Kooperationslehrern, den Erziehern/innen, den Fachkräften für Sprachförderung sowie den kirchlichen und freien Trägern die Förderung der Sprachentwicklung als Standard in allen Kindergärten und Kindertageseinrichtungen in Heidenheim. Konkret heißt dies: Alle Heidenheimer Kinder sollen gleiche Chancen beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule haben.

Kinder brauchen Sprache

**Ein Wort, das ein Kind nicht kennt,
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.**

(W. Maier, Sprachwissenschaftler)

2. Organisation und Personal

2.1 Projektstrukturplan (PSP)

Um das innovative Sprachfördermodell in Heidenheim strukturell zu bündeln und den Kommunikationsfluss zu gewährleisten, wurde im Sinne des Projektmanagements im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 12.12.2005 ein Projektkopf (Leitung) in Form einer steuernden Lenkungsgruppe eingerichtet. Die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung einigten sich auf folgende personelle Zusammensetzung:

Herr Gross (Landkreis, Fachbereich Bildung und Schulaufsicht), Herr Fehrenbacher (Geschäftsführender Schulleiter der Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen)

Trägervertretungen: Frau Schmidle (Kath. Verwaltungszentrum), Herr Pfr. Dr. Jungbauer (Vors. des Kindergartenausschusses der Ev. Gesamtkirchengemeinde), Herr Henle (Stadt Heidenheim)

Fachberatungen: Frau Abele (ev.), Herr Faber (kath.), Frau Strauß (städtisch)

Wissenschaftliche Begleitung: Herr Dr. Plieninger (PH Schwäbisch Gmünd)

Herr Steigele (Landesverband Denkendorf, Fortbildungsstätte für Gemeinde und Diakonie)

Kooptierte Mitglieder:

Joachim Ziller (Gemeinde Königsbronn), Andreas Windmüller (Villa Kunterbunt der Reha-Südwest für Behinderte GmbH), Edgar Hausmann (Stadt Oberkochen)

Beschlüsse: Beschlüsse in der Lenkungsgruppe werden einvernehmlich getroffen. Nur die Mitglieder sind abstimmungsberechtigt, sofern diese Vertreter eines Trägers von Kindertageseinrichtungen in Heidenheim sind.

Auftrag: Festlegung der weiteren Projektschritte und der im Projekt zu bearbeitenden grundlegenden Aspekte mit Schwerpunkt Sprache auf der Basis der Ergebnisse der Kooperationsgruppe

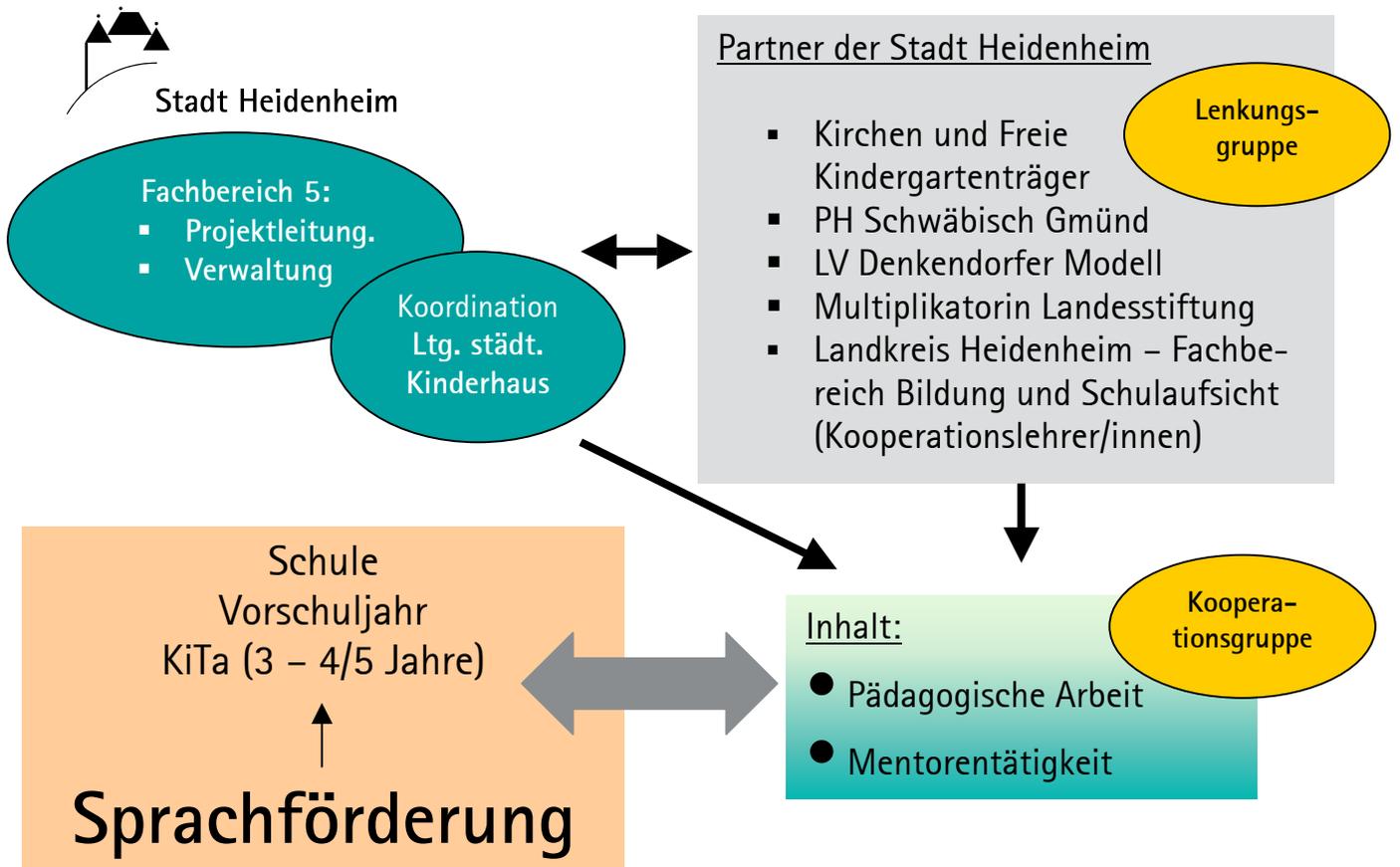
Vorbereitung, Einladung, Moderation der Lenkungsgruppe erfolgen durch die Stadt Heidenheim.

Tagungsrhythmus: zwei- bis viermal jährlich

Der Lenkungsgruppe nachgeschaltet ist auf „pädagogischer Arbeitsebene“, v.a. auch zur Stärkung des Austausches von Kindergarten und Grundschule, eine Teilprojekt-(TP)-Gruppe, welche den Namen „Kooperationsgruppe“ trägt:

Tätigkeitsliste / Arbeitspaket	wer TP-Mitglieder
1. Aufdecken der relevanten Themen sowohl in den Kindertageseinrichtungen als auch im Grundschulbereich und Verzahnung dieser auf der Basis der gültigen Erziehungs- und Lehrpläne (Orientierungsplan und Bildungsplan)	Grundschullehrer: Fr. Janisch, Fr. Palinkas Fachberatung Kindertagesstätten: Fr. Strauß LV Denkendorf vor Ort: Fr. Jezek Sprachförderkräfte: Fr. Habmann (Kindergarten), Fr. Scheunert (Schule)
2. Erarbeitung gemeinsamer Rahmenpläne für zukünftige Fördermaßnahmen in Kindertageseinrichtung und Schule	Erzieherinnen (alle Träger): Fr. Reiser, Fr. Stumpf, Fr. Greiner, Fr. Kress Beauftragte Kooperationslehrerin der Heidenheimer Grundschulen: Margit Pfister (Westschule)
Vorbereitung, Einladung, Moderation der Kooperationsgruppe	Fr. Strauß

2.2 Organisationsaufbau



Insgesamt arbeiten gegenwärtig 51 Fachfrauen für Sprachförderung in 31 Kindertageseinrichtungen und zwölf Fachkräfte an acht Grundschulen.

Im Förderjahr 2006/2007 wurden 179 Kinder in 13.604 Förderstunden an den Grundschulen und 477 Kinder in den Kindertageseinrichtungen, davon 140 im Vorschulalter, in 49.385 Förderstunden in ihren Stärken unterstützt und deren Sprachentwicklung gestützt und gefördert.

2.3 Auswahl des Personals

Bei der Auswahl des Personals für Sprachförderung ist darauf zu achten, dass in erster Linie pädagogisches Fachpersonal eingesetzt wird. Die Auswahl neuer Sprachförderkräfte erfolgt im Schulbereich durch die ausgebildete Multiplikatorin der Landesstiftung, Birgit Jezek; im Kindergartenbereich durch die städtische Fachberatung, Angelika Strauß, stets jedoch im Einvernehmen mit den Trägern. Die Schul- und Kindergartenleitungen haben ein Vorschlagsrecht. Kommt es zu Unstimmigkeiten im Sprachförderbetrieb zwischen Schul-/Kindergartenleitung und Sprachförderkräften, ist zwischen dem Träger und der Stadt Heidenheim eine Entscheidung zu treffen.

Die Sprachförderkräfte erhalten einheitlich eine Aufwandsentschädigung pro Förderstunde (siehe auch Bedarfsplan der Stadt Heidenheim – Kapitel „Standards“).

2.4 Meilensteine eines Förderjahres

Ablaufplan Schule

Aufgabe	Verantwortlicher	Stichtag	Formular
Erstellen einer Liste aller Sprachförderkräfte mit den Zeiten, an denen die Sprachförderkraft verfügbar ist.	Frau Jezek	15.07.	
Verteilung der Listen an die Schulen.	Stadt	31.07.	
Einholung der Einverständniserklärungen von den Eltern.	Schulen	15.09.	C
Zusammenstellung der förderbedürftigen Kinder. Einteilung der Gruppen sowie Festlegung der Räume und Zeiten für die Sprachförderung. Meldung an den Fachbereich 5.	Schulen	zwei Wochen nach Schulbeginn	B
Besprechung der Rückmeldungen mit den Sprachhelfer/innen.	Frau Jezek	30.09.	
Beginn der Sprachfördermaßnahmen.	Sprachförderkräfte	01.10.	
Meldung der Gruppen an Frau Jezek.	Sprachförderkräfte	01.10.	E
Anlegen einer Mappe (für Förderkräfte) pro Schule.	Frau Jezek		B, C, E, F1
Ausgefülltes und unterschriebenes Abrechnungsformular muss monatlich bei der Stadt, FB 5, abgegeben werden.	Sprachförderkräfte	5. des Folgemonats	D1
Meldung an Frau Jezek bei Änderung der Gruppenstärke.	Sprachförderkräfte	ständig	G
Terminüberwachung.	Stadt	ständig	

Ablaufplan Kindergarten

Aufgabe	Verantwortlicher	Stichtag	Formular
Abfrage der möglichen Zeiten bei den Sprachförderkräften	Frau Strauß	15.08.	
Einholung der Einverständniserklärungen von den Eltern.	Kindergartenleitung	01.10.	C
Zusammenstellung der förderbedürftigen Kinder sowie mögliche Zeiten der Sprachförderung. Meldung an den Fachbereich 5.	Kindergartenleitung	zwei Wochen nach Kindergartenbeginn	A
Einteilung und Information der Sprachförderkräfte.	Frau Strauß und Frau Jezek	15.09.	
Information der Kindergärten, wann und durch welche Sprachförderkraft die Sprachförderung stattfindet.	Frau Strauß	15.09.	
Beginn der Sprachförderung.	Sprachförderkräfte	01.10.	
Einteilung der Gruppen. Meldung an Fr. Strauß.	Sprachförderkräfte	01.10.	E
Anlegen einer Mappe (für Förderkräfte) pro Kindergarten.	Frau Strauß		A, C, E, F2
Ausgefülltes und unterschriebenes Abrechnungsformular muss monatlich beim Träger der Einrichtung abgegeben werden.	Sprachförderkräfte	5. des Folgemonats	D1, D2
Meldung an Frau Strauß bei Änderung der Gruppenstärke.	Sprachförderkräfte	ständig	G
Terminüberwachung.	Frau Strauß	ständig	

3. Fortbildungen

Regelmäßig alle sechs Wochen finden Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen statt. Ziel dabei ist die inhaltliche Auseinandersetzung über ganzheitliche Sprachförderung und die damit verbundene gemeinsame Weiterentwicklung von Inhalten für die Praxis.

So z.B. das **Thema Literacy**. Literacy heißt der Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um das Buch, die Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

- Verstehen von Texten,
- Freude am Lesen und Vorlesen,
- die Vertrautheit mit und an allem, was mit Büchern und Schrift zu tun hat, wirkt sich positiv auf die Lese- und Schreibkompetenz des Kindes aus.

Auf was kommt es bei den Bilderbuchbetrachtungen an und was erfährt das Kind durch die Bilderbuchbetrachtungen an Nähe und Wissen, an Wortschatzerweiterung und Freude oder an Einführung in Kulturtechniken?

Wie kann ich auch ein Bilderbuch mit allen Sinnen begreifbar machen?

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Auseinandersetzung mit den kulturellen Hintergründen ist ständiges Thema der Fortbildungen mit Fragen:

Wie bekommen wir die Eltern mehr „ins Boot“?

Woher kommen die Kinder und deren Eltern?

Welche Traditionen werden dort gelebt?

Wie gehen Eltern mit der Mehrsprachigkeit und dem Zweitspracherwerb um?

Hierzu werden Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen eingeladen, die zu Erziehungsfragen und Schulsystemen differenzierte Auskünfte erteilen und sehr persönliche Beispiele zum Spracherwerb beibringen.

Beobachtung und Entwicklungstagebücher im Bildungsfeld „Sprache“ als Grundlage für pädagogisches Handeln werden Inhalt des nächsten Themenbereiches 2008 sein.

Gemeinsam mit den Erzieher/innen soll in Alltagssituationen durch eine anregende Umgebung und im Dialog mit anderen Sprache erlernt werden. Die Fachkräfte für Sprachförderung sind hier Ergänzung und Unterstützung, tragen zur Entlastung im Kindergartenalltag bei. Dadurch bleibt den Erzieher/innen mehr Zeit für andere Kinder.

Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Gedanken und Gefühle, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren, und dadurch erfahren, dass andere sie verstehen. Aber auch der Austausch der Fachkräfte über die Praxis und die Kontaktpflege finden hier Raum.

Fortbildungsmaßnahmen im „Heidenheimer Modell“ werden von der städtischen Koordinatorin „Sprache“ und Leiterin der städtischen Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit der ausgebildeten Multiplikatorin für Sprachfördermaßnahmen im Rahmen des Projekts der Landesstiftung Baden-Württemberg im Kindergartenbereich angeboten. Die Fortbildungen im Schulbereich gestalten Frau Waltraud Janisch (Konrektorin der Friedrich-Voith-Schule), Herr Klaus Hensolt (Kooperations- und Grundschullehrer der Ostschule) gemeinsam mit Frau Angelika Hensolt (Hillerschule Steinheim, Projekt „Kinder in Bewegung“ des Heidenheimer Sportbundes 1846 e.V.). Für die Fortbildungen erhalten die Dozenten/innen ein Honorar zu den Stundensätzen der Volkshochschule. Hinzu kommt eine monatliche Aufwandsentschädigung für die geleistete Multiplikatorentätigkeit. Der städtische Aufwand für die Fachberaterin beträgt jährlich für die Sprachförderung anteilsmäßig 20.000,-- €, für die Projektleitung 6.000 €.

Die Sprachförderkräfte erhalten eine jährliche Pauschale für Elterngespräche und Fortbildungsmaßnahmen ausbezahlt. Wird an den Fortbildungen nicht teilgenommen, wird diese anteilmäßig gekürzt (Qualitätssicherung).

Ansprechpartner für den Schulbereich ist Frau Birgit Jezek, für den Bereich der Kindertageseinrichtungen (trägerübergreifend) Frau Angelika Strauß. Die Bücherei der Förderkräfte steht zentral im städtischen Kinderhaus in der Damaschkestraße zur Verfügung. Hier hält auch die Multiplikatorin regelmäßige Sprechzeiten ab, sodass ein enger Austausch in der Koordination gewährleistet ist.

Ein Fortbildungsprogramm für die Fachkräfte für Sprachförderung wird jährlich spezifisch für den Bereich Kindergarten und den Bereich Schule aufgestellt. Dabei zielt eine Fortbildung auf die pädagogische Umsetzung des Konzepts in Einrichtungen mit christlicher Erziehung ab. Pro Halbjahr findet mindestens eine gemeinsame Fortbildung für Kindergarten- und Schulsprachförderkräfte im Sinne der gelingenden Vernetzung und eines fließenden Überganges in die Schule statt.

Jährlich bestimmt das Thema „Frühförderung/Sprachtherapie“ eine Fortbildung, um im Hinblick auf eine besondere Förderbedürftigkeit oder Sprachbehinderungen bei Kindern die Förderkräfte zu sensibilisieren und den Kontakt nach Absprache mit der Einrichtung/Schule und den Eltern zum Verbund der Frühförderstellen sicherzustellen.

Fortbildungen 2007 / 2008 für Mitarbeiter der Sprachförderung nach dem „Heidenheimer Modell“ (für die Kindertageseinrichtungen):

26. September 2007: Thema: Informationstreffen
Ziele: Allgemeine Information
Vorstellung der Fortbildungsinhalte
Planung und Absprache
17. Oktober 2007: Thema: Sprachauffälligkeiten bei Kindern am Beispiel Stottern
Ziele: Sprachförderung durch Kochen mit Kindern
Thema aus der Handreichung: Essen und Trinken
27. November 2007: Thema: Was du nicht willst, was man dir tut, das füg´ auch keinem anderen zu!
(Sprichwort)
Religion und Werte
Ziele: Einführung in dieses neue Thema aus der Handreichung
Vorstellung von Erarbeitungsmöglichkeiten mit Kindern,
u.a. Entspannungsübungen. Hintergrund dabei ist die Frage, wie Kinder über die christliche Prägung unserer Kultur etwas erfahren, oder Gefühl und Mitgefühl gegenüber anderen entwickeln können (Lieder, Bücher, Impulse...).
9. Januar 2008: Thema: Frühförderstellen stellen sich vor
Ziele: Information über Möglichkeiten der Zusammenarbeit kennen lernen. Erfahren welche unterschiedlichen Schwerpunkte die Beratungsstellen haben.
11. Februar 2008: Thema: Zusammenarbeit mit den Eltern
Elternsprachkurse und mehr
Ziele: Erarbeiten von Möglichkeiten, die Eltern in die Sprachförderung mit einzubeziehen. Stärkung der Erziehungspartnerschaft. Austausch über bisherige Erfahrungen.
Thema aus der Handreichung: Familie

28. Februar 2008: Thema: Literacy – Erziehung in der Kindertageseinrichtung
Frau Soltendieck (IfP München), im Haus der Familie
Ziele: Sprachentwicklung
Was ist Literacy – Erziehung?
Die Rolle der Erzieherin / Sprachförderkraft bei der Sprachentwicklung
Praktische Beispiele, Fachliteratur
12. März 2008: Thema: Der Natur auf der Spur, Beobachten und Staunen
Ziele: Wie können die Sinne der Kinder entwickelt und geschärft werden? Wie können wir sie anregen, ihre Beobachtungen und Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen? Anregungen und Austausch.
Thema aus der Handreichung: Natur – Wald und Wiese
15. April 2008: Thema: Sprache hat Musik und Rhythmus, Fortbildung mit Frau Fischer-Olm
Ziele: Die multisensorische Sprachförderung im Vor- und Grundschulalter
Was können wir tun, um unseren Kindern den Start in eine sprachlich beherrschte Welt leichter zu machen? Praktische Anregungen aus dem Bereich Tanz, Psychomotorik, Spiel.
28. Mai 2008: Thema: Zahlen und Mengen, Entenhausen – Zahlenland für die Kleinen
Fortbildung mit Frau Liedl
Ziele: Kennen lernen von Umsetzungsmöglichkeiten der Handreichung
Zahlen und Mengen bei Kindern zwischen 3 und 4 Jahren
Thema aus der Handreichung: Zahlen und Ziffern
18. Juni 2008: Thema: Ergotherapie und Logopädie
Besuch in / von der Praxis Eyer
16. Juli 2008: Thema: Planungstreffen und Abschluss / Reflexion

Fortbildungen 2007 / 2008 für Mitarbeiter der Sprachförderung nach dem „Heidenheimer Modell“ (für die Grundschulen):

26. September 2007: Thema: Informationstreffen, Tiere
Ziele: Allgemeine Information, Planung und Absprache
Inhalte Sprache: Anpassung, Winterfütterung, Igel
17. Oktober 2007: Thema: Sprachauffälligkeiten bei Kindern am Beispiel Stottern, Tiere
Ziel: Sprachförderung durch Wortschatzerweiterung
Inhalte Sprache: Heimtiere, Wortschatz zu verschiedenen Themen
28. November 2007: Thema: Gesundheit und Körper
Inhalte Sprache: Ich, Zähne, Mein Körper, Hygiene,
Wortschatz zu verschiedenen Themen der Handreichung
Inhalte Motorik: Bastelanleitungen, Faltbücher gestalten, Stäbchen, Perlen
9. Januar 2008: Thema: Frühförderstellen stellen sich vor
Ziele: Information über Möglichkeiten der Zusammenarbeit kennen lernen.
Erfahren welche unterschiedlichen Schwerpunkte die Beratungsstellen haben.
Inhalte Sprache: Bauen
Inhalte Motorik: Bauklötze

13. Februar 2008: Thema: Wahrnehmung
Inhalte Sprache: Kleidung, Farben, Wetter, Wahrnehmungsübungen (Hören)
Inhalte Motorik: Fingerspiele mit Fäden und Schnüren
9. April 2008: Thema: Jahreszeiten
Inhalte Sprache: Jahreszeiten, Baum
Inhalte Motorik: Wäscheklammern
28. Mai 2008: Thema: Mathematik
Inhalte Sprache: Ziffern, Zahlen, Mengen, Rechengeschichten
Inhalte Motorik: Mit Bewegung durch den Zahlenraum bis 10
4. Juni 2008: Thema: Natur
Inhalte Sprache: Wasser
Inhalte Motorik: Übungen „rund um den Mund“
16. Juli 2008: Thema: Abschluss Schuljahr 2007/2008
Ziel: Reflexion
Inhalte Sprache: Licht und Schatten
Inhalte Motorik: CD

Die PH Schwäbisch Gmünd bietet ferner Ringvorlesungen an, zu welchen alle am Bildungsprozess beteiligten Fachkräfte eingeladen sind. Weiter findet am 21. Juni 2008 der internationale Kongress „Fachtagung Sprache – Bewegung, Rhythmus und Musik“ in Heidenheim statt.

4. Durchführung der Förderung

Die intensiven Sprachfördermaßnahmen im Vorschulalter umfassen mindestens 120 Stunden. Die 120 Förderstunden werden von den Sprachförderkräften dokumentiert. In den ersten beiden Kindergartenjahren und im Grundschulalter werden durchschnittlich zwei Förderstunden pro Kind und Woche geleistet. Auch hier ist die Dokumentation verbindlich.

4.1 Grundsätze

Die Themen werden mit den Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen abgesprochen, um eine breitere Grundlage zu erhalten bzw. auch Kinder, die nicht in der Kleingruppe gefördert werden, mit den "Sprachförderthemen" in Verbindung zu bringen. Der Inhalt eines Förderjahrganges ist bindend anhand des Leitfadens festgeschrieben, und ist innerhalb des Kindergarten-/Schuljahres zu behandeln. Der Kindergartenleitung obliegt es in Absprache mit der Fachkraft für Sprachförderung, die Reihenfolge entsprechend der Konzeption der Einrichtung festzulegen.

Vor jeder Stunde werden die Inhalte der vergangenen Stunde kurz wiederholt. Alle Themen werden multisensorisch behandelt (d.h. alle Sinne ansprechen – sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken, bewegen und gestalten). Bewegung muss als Teil der Stunde sein! Auch Fingerübungen, Lippen- und Mundübungen gehören in den Bereich der "Bewegung". Reime und Lieder werden verwendet, auch kleine Sprüche und Gedichte können auswendig gelernt werden. Wichtig ist, vielfältige Bilder und Materialien zu verwenden. Rollenspiele werden eingesetzt.

Wenn möglich und nötig, können auch Lerngänge des Kindergartens begleitet werden, um den Wortschatz in der anschließenden Stunde/den anschließenden Stunden zu wiederholen und zu vertiefen. Besondere Auffälligkeiten und Probleme sind sofort mit den Erzieher/innen, Grundschullehrer/innen und Eltern zu besprechen. Gegenüber den Eltern ist auf Erledigung der vereinbarten Maßnahmen zu drängen (z.B. Höruntersuchung). Die Verantwortung der Eltern ist immer wieder hervorzuheben!

4.2 Leitfaden

Das ganzheitliche Sprachförderkonzept des „Heidenheimer Modells“ wird anhand eines nach Themenbereichen aufgebauten Leitfadens umgesetzt. Dadurch wird ein Lernen mit allen Sinnen und den Entwicklungsfeldern des Orientierungsplanes sichergestellt (Themenfelder, Substantive, Verben, Aktionen, Bewegung ...).

Bsp.: Thema Familie

Substantive	Verben	Adjektive	Sonstiges zur Sprache
<p>Baby Beruf Besuch Braut Bräutigam Bruder Eltern Familie Frau Geburtstag Hochzeit Junge Kind Mäd- chen Mama Mann Mutter Oma Onkel Opa Schwes- ter Sohn Tante Tochter Vater Geschwister</p> <p>Kann auch schon bei der Vorstellung (Begrüßung) begonnen bzw. vorbereitet werden. Wo kommst du her? Wie heißt dein Vater?</p> <p>Wichtig: Immer Artikel und Singular/Plural</p>	<p>arbeiten besuchen feiern heiraten hel- fen holen (ab-) lie- ben spielen</p> <p>Ich besuche, du be- suchst.... Ich besuchte, wir besuchten</p> <p>Verben immer wieder in den verschiedenen Personal- und Zeit- formen verwenden. Kinder sollen merken, dass sich die Form des Verbs verändert. Keine besonderen Übungsformen dazu!!</p>	<p>alt bekannt groß jung klein lieb ver- wandt</p> <p>Vergleichsformen (spielerisch) älter – jünger... größer – kleiner</p>	<p>Persönliche Fürwörter der Vater - er die Mutter - sie</p> <p>ich - du - er</p> <p>- wann immer möglich Familienfeste und -feiern in die Sprach- förderung einbezie- hen (Geburtstag, Geburt, Hochzeit, Taufe usw.) und dar- aus Sprechanlässe schaffen (auch religi- öse Feste müssen Sprachanlass sein!!)</p> <p>Präpositionen ver- wenden.</p>
Querverbindungen	verwendetes Material	Spiele	Lieder
<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung - Haus - Freunde - Körper 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildmaterial - Fotoalben - Piktogramme erfin- den und verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele - Memory - Fingerspiele 	<ul style="list-style-type: none"> - Omama liebt Opapa - Meine Mami - Papi wach auf (alle Rolf Zuckowski) - In unserer Familie
Aktionen	Basteln/Malen	Bewegung	Entspannung
<ul style="list-style-type: none"> - Geburtstage feiern - besondere Familienfeste nachspielen - Besuch im Altenheim (O- mas lesen vor / Kinder sin- gen ein Lied) 	<ul style="list-style-type: none"> - Familienbaum (nur sehr vereinfacht) - Familienhaus, -mobile 	<ul style="list-style-type: none"> - Familie Maier im Zoo - Brüderchen komm tanz mit mir - Familie Krause 	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichten erzäh- len

4.3 Bildmaterial

Voraussetzung für eine Förderarbeit nach einheitlichen Leitlinien ist die zweckmäßige Grundausstattung mit Bildmaterial in den Kindertageseinrichtungen. Das Bildmaterial ist die materielle Basis für eine gelingende Umsetzung. Dieses Bildmaterial ist nicht nur für die Förderstunden, sondern auch im Kindergartenalltag (Großgruppe) gedacht.

Eine Bestellung ist über die Stadt Heidenheim (mit Rabatt) jederzeit gewährleistet. Hierfür wurde ein Formular entwickelt, welches es den Kindergartenträgern einfach macht, die materielle Voraussetzung der Förderarbeit zu schaffen.

4.4 Sprachstandsbeobachtungen

Sprachstandsbeobachtungen werden für alle Kinder vor dem letzten Kindergartenjahr bei Zustimmung der Eltern zwischen März und April durchgeführt. Die Überzeugungsarbeit leistet das pädagogische Personal, z.B. im Elterngespräch. In der Zeit zwischen Juni und Juli erfolgen die Abschlussbeobachtungen des Förderjahrganges. Die Sprachstandsbeobachtungen werden mittels einem einheitlichen, maschinell auswertbarem Bogen (siehe Anlage 1) unterstützt. Dieser wurde von Klaus Hensolt (Ostschule) und Dr. Martin Pliening (PH Schwäbisch Gmünd) entwickelt. Seit 2003 wurde er erprobt und ständig weiterentwickelt.

Er berücksichtigt die Themen:

- Wortschatz (Referenzbezüge: Grundwortschatz Hesse/Wagner und bayerischer Grundwortschatz an Grundschulen)
- Nomina aus den Bereichen: Körperteile, Kleidung, Haushalt, Essen, Natur, Formen
- Grammatik / Syntax / Semantik
- Pluralbildung
- Präpositionen
- Adjektive und Adjektivpaare
- Satzbildungskompetenz
- Beobachtete Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache / Sprechmotorik / Artikulation / Motorik

Die Beobachtungen werden von den Kindergartenleitungen und Fachkräfte für Sprachförderung in einer für die Kinder angenehmen Atmosphäre durchgeführt. Sie werden dabei von angehenden Lehrkräften der PH Schwäbisch Gmünd in Absprache mit den Einrichtungen unterstützt. Dies gewährleistet, dass die Verantwortung bei den Kindertageseinrichtungen bleibt, die Kinder nicht nur nach der Tagesform eingeschätzt werden und trotzdem die objektive Diagnostik gewährleistet ist.

Einrichtungen, die diese Beobachtungen erstmals durchführen, erhalten eine entsprechende Einweisung in der Durchführung und Dokumentation mittels dem Bogen. Die Auswertung der Beobachtungen erfolgt unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die Sprachstandsbeobachtungen nach dem „Heidenheimer Modell“ sind Bestandteil der Beobachtungsarbeit der Kindertageseinrichtungen nach dem Orientierungsplan.

4.5 Individuelle Förderpläne

Aufgrund der Sprachstandsbeobachtungen ist es möglich, jedem Kind einen konkreten Förderplan entsprechend seinen Stärken und Kompetenzen anzubieten. Die Einrichtungen erhalten ein Portfolio für jedes Kind, um die entsprechenden Fördermaßnahmen (s. Anlage 3) einzuleiten.

Charakterisierung der Fördergruppen

- Fördergruppe A:
- Kinder mit Migrationshintergrund
 - Kinder, die zum Schulbeginn zwischen 5,3 und 5,7 Jahre alt sind, aber wegen Sprachdefiziten noch nicht schulreif sind
 - Kinder mit mehr oder weniger großen Problemen in Motorik/Feinmotorik
 - Kinder mit Problemen in der Artikulation

Ziel: 2-jährige Sprachförderung

- Fördergruppe B:
- Kinder mit/ohne Migrationshintergrund
 - Kinder, die erst seit kurzer Zeit (zwischen 0 und 2 Jahren) in Deutschland sind
 - Kinder mit unsicherem Wortschatz in der Familiensprache
 - Kinder mit mehr oder weniger großen Problemen in Motorik/Feinmotorik
 - Kinder mit Problemen in der Artikulation

Ziel: Einschulung möglich machen bzw. gegebenenfalls die Kinder so weit bringen, dass nach einem weiteren Förderjahr im Kindergarten die Einschulung möglich ist (Einschulung ohne eine garantierte Weiterförderung in der Schule ist nicht möglich!).

- Fördergruppe C:
- Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
 - Kinder mit erheblichen Problemen im Wortschatz
 - Kinder, deren Wortschatz nicht altersgemäß entwickelt und stabilisiert ist
 - Kinder haben teilweise neben den sprachlichen Problemen auch Probleme, die im Zusammenhang mit der Familiensituation stehen
 - Kinder zeigen agrammatische Tendenzen
 - Kinder mit mehr oder weniger großen Problemen in der Motorik/Feinmotorik
 - Kinder haben teilweise Probleme mit der Artikulation

Ziel: Einschulung möglich machen, aber noch weitere zusätzliche Sprachförderung in der Grundschule (Vorschulklasse, Grundschulförderklasse, Förderkurse, Sprachförderung durch Lehrerinnen/Lehrer mit Unterstützung durch entsprechend geschulte Fachkräfte für Sprachförderung bis zu 6 Stunden/Woche).

- Fördergruppe D:
- Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
 - Kinder haben noch unterschiedliche Probleme im Wortschatz
 - Kinder haben große Probleme, sich in Alltagssituationen sprachlich korrekt und in vollständigen Sätzen ausdrücken zu können,
 - Kinder zeigen agrammatische Tendenzen
 - Kinder haben mehr oder weniger große Probleme mit der Motorik/Feinmotorik
 - Kinder haben teilweise Probleme mit der Artikulation

Ziel: In jedem Fall Einschulung und möglichst keine zusätzliche Förderung in der Grundschule.

Sprechen und Artikulation

Vorgehensweise	A	B	C	D
- deutlich sprechen (auch die Lautierung verbessern)	+	+	+	+
- phonologische Bewusstheit aufbauen (Laute hören am Anfang, am Ende und eventuell in der Mitte des Wortes)		+	+	+
- möglichst richtig nachsprechen lassen	+	+	+	+
- auch scheinbar "leichte" Fehler nicht stehen lassen, sondern verbessern	+	+	+	+
- möglichst vieles, was einem Sprechanlass dient, ausnutzen	+	+		
- möglichst alles, was einem Sprechanlass dient, ausnutzen			+	+
- Sprachmodulationen (laut – leise; hoch – tief; fröhlich – wütend)				+
- möglichst anschaulich sprechen und erzählen				+

Grammatik

Vorgehensweise	A	B	C	D
- sich in Alltagssituationen sprachlich adäquat ausdrücken	+	+	+	+
- sich in Alltagssituationen in einfachen Sätzen ausdrücken	+	+	+	+
- sich in Alltagssituationen in vollständigen Sätzen ausdrücken			+	+
- in Alltagssituationen mehrgliedrige Sätze anwenden				+
- Sprechanlässe schaffen, mit Hören und Sprechen experimentieren und Notwendiges in verschiedenen Satzformen einüben	+	+	+	+
- Artikel verwenden *	+	+	+	+
- richtige Personalformen verwenden (NICHT: Ich tu schreiben. RICHTIG: Ich schreibe.) *	anbahnen	+	+	+
- Einzahl und Mehrzahl *	+	+	+	+
- Präpositionen verwenden *	+	+	+	+
- Adjektive verwenden, aber auch hier keine „Übungsstunden“! *	+			
- Adjektive im Vergleich verwenden, aber auch hier keine „Übungsstunden“! *		+	+	+

* Diese Bereiche sind vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund außerordentlich wichtig, da die Familiensprachen zum Teil andere Strukturen aufweisen.

Wortschatz

- Die **fett gedruckten Wörter** im Leitfaden sind aus dem Grundwortschatz Hesse, H./Wagner, Kl. R. (1985). Sie sollten als „Kernwortschatz“ für alle Kinder (Fördergruppen A, B, C, D) erreicht (angestrebt) werden.
- **Ohne** diesen „Grundwortschatz“
 - scheint eine Einschulung nicht sinnvoll. Eine weitere Sprachförderung im Kindergarten ist dann notwendig.
 - ist eine Einschulung nur dann möglich, wenn in der Grundschule (GS) eine intensive Sprachförderung (4-6 Stunden pro Woche) gewährleistet ist.
- Ist **nur** dieser „Kernwortschatz“ erreicht, muss voraussichtlich in der GS eine weitere Sprachförderung erfolgen (2-4 Stunden pro Woche).
- Alle nicht fett gedruckten Wörter im Leitfaden sind zu verwenden und deren richtiger Gebrauch anzustreben (Fördergruppen C, D). Kinder, die mit diesem Wortschatz umgehen können, benötigen vom Wortschatz her keine zusätzliche Sprachförderung in der GS. Eine Förderung im Bereich Satzbau kann durchaus noch notwendig sein.

5. Evaluation

Ministerpräsident Günther H. Oettinger und das Landesinstitut für Schulentwicklung werten das „Heidenheimer Modell“ auf dem Gebiet der Sprachförderung als beispielhaft. Es leiste innovative Arbeit. Sowohl theoretisch wie praktisch setze die intensive Sprachförderung am tatsächlichen Förderbedarf der Kinder an – die Besonderheiten des Zweitspracherwerbs würden berücksichtigt und der sprachstrukturelle Aspekt werde ebenso wie der kommunikative Aspekt der Sprache gefördert.

Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd führt für die Stadt Heidenheim die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des genannten Projektes durch. Dazu zählen Anfangs- und Abschlussbeobachtung des jeweiligen Förderjahrganges, Befragung der Förderfachkräfte bezüglich ihrer Erfahrungen und ihrer Verbesserungsvorschläge. Die Stadt Heidenheim unterstützt diese wissenschaftliche Begleitung mit dem Ziel einer kompetenten Erfolgsprüfung und -beurteilung der Sprachfördermaßnahmen.

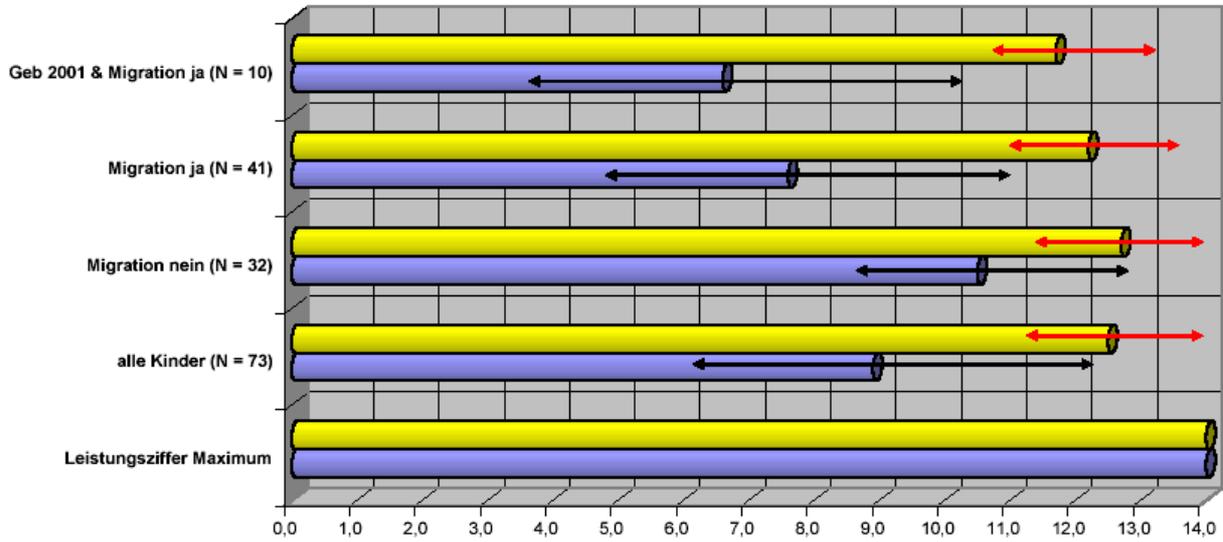
Ziel ist es, auf Basis der erhobenen Daten zum einen den Nachweis der qualitativ hochwertigen Sprachförderung für finanzielle Förderprogramme des Landes zu dokumentieren. Andererseits kann hierdurch die Sprachförderung weiterentwickelt und noch mehr den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Ferner ergeben sich Synergien bei der vom Orientierungsplan geforderten Dokumentation bei der Beobachtung.

Über die Ergebnisse erhalten die Kindertageseinrichtungen ein ausführliches Portfolio, welches ihnen erlaubt, den Abschlussbericht gegenüber potenziellen Trägern von Fördermaßnahmen zu geben und die Förderung an der Grundschule kindgerecht fortzuführen.

Der Mittelwert-Vergleich des Förderjahrganges 2005/2006 und die Leistungszuwächse von 2006 auf 2007 sprechen für sich. Die Erfolge der Sprachförderung nach dem „Heidenheimer Modell“ bestätigen die Bemühungen aller am Wohl der Kinder arbeitenden Personen, die tagtäglich zu diesen schönen Ergebnissen beitragen. Nicht nur die Kinder, welche am Anfang des Vorschulalters noch größere Sprachhandicaps hatten, konnten stark profitieren. Selbst Kinder mit gut ausgebildeten Kompetenzen legten zu.

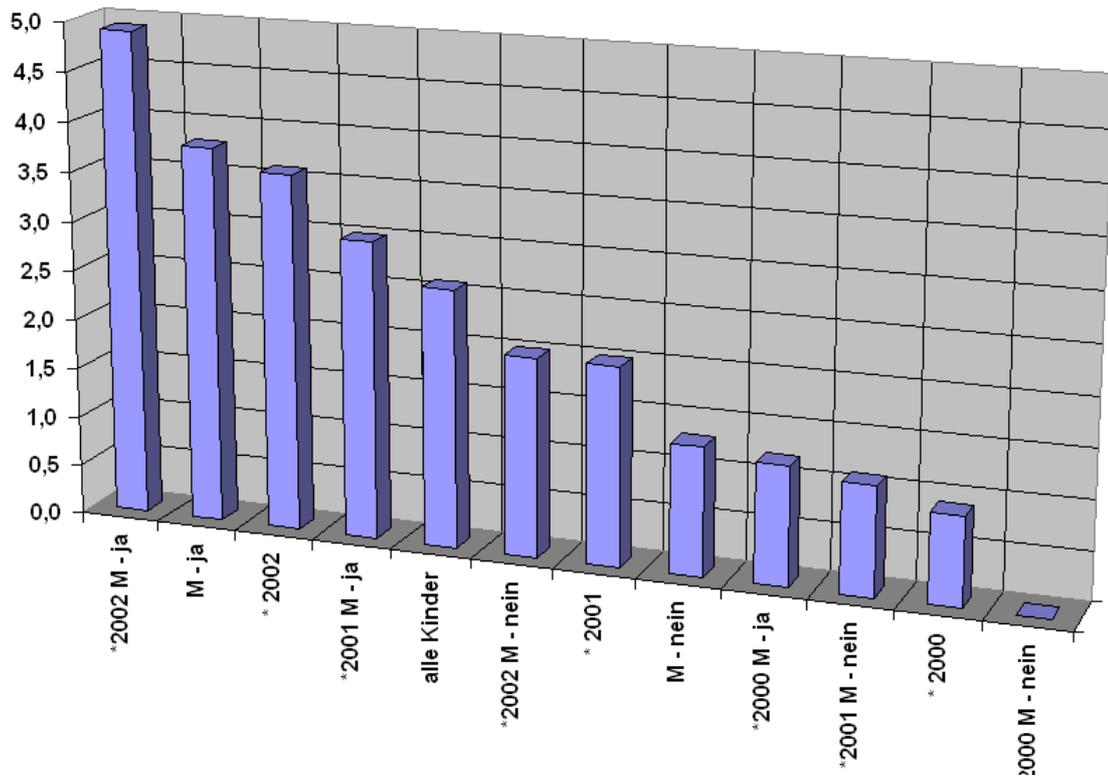
Förderjahrgang 2005/2006:
Mittelwert-Vergleich der Leistungsziffern

↔ Standardabweichung



	Leistungsziffer Maximum	alle Kinder (N = 73)	Migration nein (N = 32)	Migration ja (N = 41)	Geb 2001 & Migration ja (N = 10)
L.Ziffer Juli 06	14,0	12,5	12,7	12,2	11,7
L.Ziffer Mai 05	14,0	8,9	10,5	7,6	6,6

Quelle: PH Schwäbisch Gmünd



Quelle: PH Schwäbisch Gmünd

6. Kooperation Kindertageseinrichtung / Grundschule

Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule soll in Bezug auf die Förderung der Sprache intensiviert werden. Dabei sind die unterschiedlichen Konzeptionen, Schwerpunkte und Leitziele aller Beteiligten zu berücksichtigen und zu respektieren. Dafür ist wechselseitiges Verständnis ebenso notwendig wie die Einhaltung der gemeinsam getroffenen Vereinbarungen.

Als Basis erfordert dies von allen Beteiligten Mut zur Prioritätensetzung bei der Umsetzung und den intensiven Austausch auf fachlicher Ebene, u.a. in Form von gegenseitigen Hospitationen.

Als Voraussetzung wird Arbeitszeit bereitgestellt, in Form von Kooperationsstunden im Kindergarten und in der Schule (gemäß der Verwaltungsvorschrift). In einer langfristigen Vorplanung, mindestens ein Jahr im Voraus, werden verbindliche Zeitfenster, Zeitmodule sowie Vereinbarungen getroffen, die sich an den Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Kindergärten und Schulen orientieren.

Die Sprache Deutsch soll als Zielsprache gefördert werden

Dies erfordert Einfühlungsvermögen in das Kind und seine jeweilige familiäre Situation sowie die Wertschätzung der Muttersprache im Umgang miteinander. Bei der Aufnahme des Kindes in die Schule oder den Kindergarten soll auf die Bedeutung der deutschen Sprache für die Lebensentwicklung des Kindes eingegangen werden. Im Rahmen der Einverständniserklärung der Eltern wird eine Verpflichtung im Sinne einer Zielvereinbarung mit den Eltern (z.B. im Elterngespräch) abgeschlossen.

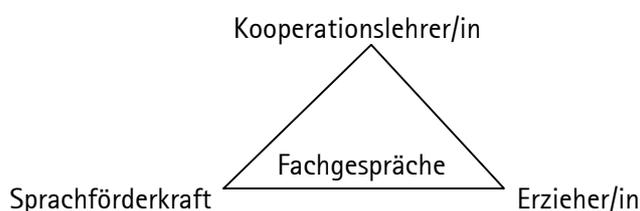
Die Sprache ist die Grundlage für einen gelingenden Bildungsprozess des Kindes. Die Eltern stellen hier das Bindeglied dar und tragen mit die Verantwortung für die gute Entwicklung ihres Kindes. Sprachkurse in Deutsch für Eltern bieten die Möglichkeit, die Sprachentwicklung des eigenen Kindes zu unterstützen und begleiten zu können (siehe Punkt 7). Wo notwendig soll hier eine Aufforderung und Anregung zum Besuch eines Deutschkurses gegeben werden.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft werden die Eltern in die pädagogische Arbeit einbezogen. Eine effektive Sprachförderung durch das „Heidenheimer Modell“ zur Sprachförderung setzt einen regelmäßigen und kontinuierlichen Besuch des Kindergartens und der Schule voraus. Eltern sind hier als Partner gefragt.

Die Umsetzung der Sprachförderung soll in Groß- und Kleingruppen erfolgen und sich an den individuellen Möglichkeiten des Kindes, der Gruppe und der äußeren Rahmenbedingungen orientieren; im Kindergarten wie auch in der Schule.

6.1 Eckpunkte für eine Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten

Regelmäßige Fachgespräche werden halbjährlich mit Sprachförderkräfte, Kooperationslehrer/innen und Erzieher/innen durchgeführt. Der Erfahrungsaustausch zwischen Kooperationslehrer/innen, Kindergarten und Sprachförderkräften findet regelmäßig monatlich statt.



Zu Beginn und beim Übergang in die Grundschule ist ein intensiver fachlicher Austausch über die einzelnen Kinder notwendig. Alle Beteiligten setzen sich hier gemeinsam mit aktuellen Fragen in Bezug auf die Fortführung der Förderung auseinander. Einmal im Jahr findet ein Austausch in der Trägerkonferenz statt.

6.2 Übergang zur Grundschule

Beim Übergang in die Grundschule kommt der Sprachförderung eine besondere Bedeutung zu. Die vorschulische Sprachförderung wird von den pädagogischen Fachkräften kontinuierlich weitergeführt. Sie bauen auf die Handreichungen des „Heidenheimer Modells“ der Sprachförderung auf. Das Entwicklungsfeld „Sprache“ soll auf der Grundlage des Orientierungsplans bei der Weiterführung in der Schule eine besondere Berücksichtigung finden.

Im Sinne einer tragfähigen Entwicklungsbeobachtung sind die Beobachtungen im Entwicklungsfeld „Sprache“ Grundlage für die pädagogische Arbeit und für Elterngespräche. Sie ermöglichen eine Entwicklungsdokumentation. Unterschiedliche Beobachtungsverfahren sollen hier Anwendung finden (Erhebungsbogen, Beobachtung). Im Zusammenhang mit den Entwicklungsgesprächen wird der Sprachstand in Anlehnung an die Vorgaben des Orientierungsplans erfasst.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Sprache werden regelmäßig einmal im Jahr überprüft; ein geeigneter einheitlicher Erhebungsbogen für Schulkinder wird entwickelt. Bei allen Kindern wird vor der Einschulung mit den einheitlichen Erhebungsbögen in Kindergarten und Schule der Sprachstand ermittelt. Die Durchführung soll von pädagogischen Fachkräften durchgeführt werden.

Im Rahmen von Beobachtungen soll insbesondere der Sprachstand der Kinder erhoben werden. Der Sprachstand wird über einen einheitlichen Erhebungsbogen ermittelt (Kindergarten). Während der Eingewöhnungsphase (3–6 Monate) in Kindergarten und Schule wird Sprachentwicklung über Beobachtung dokumentiert (Individuelle Unterschiede sind zu berücksichtigen). Nach der Eingewöhnungsphase, jedoch spätestens zum Ablauf des ersten Jahres, soll der momentane Sprachstand über den einheitlichen Sprachstandserhebungsbogen ermittelt werden.

6.3 Prinzipien der Kooperation

Im Zusammenhang mit der Verzahnung der Sprachförderung zwischen Kindergarten und Schule gibt es Übereinstimmung, dass:

- Sprachförderung mit dem Eintritt in eine Einrichtung beginnen **MUSS**,
- die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Bildungseinrichtungen eine unumgängliche und notwendige Basis für ein gutes Gelingen der Sprachentwicklung und Sprachumsetzung ist,
- personelle Unterstützung durch geschulte und erfahrene Fachkräfte erfolgt,
- eine Basis hierfür im Kindergarten gelegt werden muss,
- Sprachförderung **alle** Kinder betrifft und deshalb auch in **allen** Kindertageseinrichtungen nach gemeinsamen Standards durchgeführt wird,
- Sprachförderung für Eltern **und** Kinder wichtig ist und der Kontakt zu den Familien erweitert werden muss,
- die **Zweisprachigkeit** gefördert wird,
- Erzieher/innen mehr in die Schule einbezogen werden, z.B. im Bereich Wortschatzerweiterung,
- der Übergang zur Grundschule sehr gut und langfristig vorbereitet sein **muss**, **gemeinsam gestaltet** wird,
- ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrern und Erziehern/innen und Fachkräften für Sprachförderung stattfindet und

- die Förderung der Sprache in **Alltagssituationen** gezielt/geplant verläuft (Klein- und Großgruppe).

6.4 Leitgedanken für einen Rahmenplan

Die Leitgedanken wurden von der Kooperationsgruppe in zwei Arbeitssitzungen entwickelt:

Wir wollen, dass eine **Erziehungspartnerschaft** entsteht.

Das bedeutet für uns:

- dass wir *miteinander im Gespräch* sind: Eltern, Kindertageseinrichtung, Schule,
- *Kompetenzen* der Eltern einzubeziehen,
- *Bildungssysteme* den Eltern *nahezubringen*,
- gemeinsames Planen/Handeln,
- *Datenaustausch* und
- Bewusstsein schaffen für die Bedeutung der Sprachfähigkeit.

Wir erreichen dies durch:

- eine schriftliche „Verpflichtung“ der Eltern zur Unterstützung/Mitarbeit und Zusammenarbeit bei der Sprachförderung ihrer Kinder und zur Teilnahme an den Angeboten des Kindergartens zu diesem Thema,
- gemeinsame Zielformulierungen, z.B. im Entwicklungsgespräch,
- ein zweisprachiges „Mitmachpaket“ für die Eltern und Kinder zuhause,
- Stadtteilmütter in verschiedenen Sprachen als Ansprechpartner und Multiplikatoren und
- die Bereitschaft zum Austausch aller Beteiligten.

Wir wollen, dass das **Kind dort abgeholt wird, wo es steht.**

Das bedeutet für uns:

- das Kind ernst nehmen und achten, wertschätzen,
- seine Bedürfnisse, Interessen und Themen erkennen,
- das Kind begleiten und unterstützen,
- das Kind ermutigen sowie
- sich in die Situation des Kindes einfühlen.

Wir erreichen dies durch:

- Sprachstandserhebungen, v.a. gleich nach dem Eintritt des Kindes in die Einrichtung/Schule,
- die Beobachtung des Kindes und deren Dokumentation,
- mehrmalige Sprachstandsüberprüfung,
- individuelle Förderung,
- intensive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und
- das Reflektieren und die Überprüfung des Handelns und der Zielsetzung.

Wir wollen die Zweitsprache Deutsch fördern.

Das bedeutet für uns:

- sensibel sein für die Situationen der Familie,
- wechselseitige Toleranz und Akzeptanz,
- mein eigenes Sprachverhalten reflektieren.

Wir erreichen dies durch:

- Wertschätzung und Unterstützung der *Muttersprache*,
- einen *Erstkontakt in der Muttersprache* – um Brücken zu bauen,
- *Sprachkurse* für Eltern und Kinder in Kooperation mit der Schule,
- *den frühen Beginn* von gezielter Förderung der Sprache sowie
- die *Empfehlung, die Muttersprache zuhause zu sprechen*, wenn diese gut beherrscht wird.

Wir wollen, dass die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule intensiviert und umgesetzt wird.

Das bedeutet für uns:

- Geduld,
- Verständnis füreinander/für die einzelnen Situationen und Ansichten,
- Disziplin,
- Mut zur Prioritätensetzung,
- Austausch auf fachlicher Ebene,
- Einhaltung gemeinsamer Vereinbarungen.

Dies erreichen wir, indem:

- Arbeitszeit bereitgestellt wird (als Voraussetzung),
- *Platz gelassen* wird für Kooperation (Kindergärten und Schule) – Zeitfenster schaffen und ermöglichen,
- Unterrichtsbesuch und Austausch *Pflicht* ist
- *langfristig geplant* wird,
- *Sprachstandserhebung* und das Feststellen des *Entwicklungsstandes* mit dem *Gesundheitsamt* zusammen erhoben wird,
- ein *Portfolio* angelegt und weitergeben (Sprachstand) wird,
- ein *kontinuierlicher Austausch* besteht,
- der *Sprachstand mehrfach* erhoben wird,
- *Handreichungen* als Richtschnur benutzt werden,
- die *Grundschule ihre Handreichungen* auf die der Kindertageseinrichtungen aufbaut,
- *ein individuelles Verfahren* der Schule mit der Handreichung besteht,
- *Fachkräfte und Erzieher/innen* den Übergang in die Schule begleiten und,
- wenn möglich, dort *weiterführen*, was im Kindergarten begonnen wurde; wenn möglich, *mit denselben Fachkräften für Sprachförderung*.

7. Aktiven Elternbeteiligung in der intensiven Sprachförderung

7.1 Deutsch-Sprachkurse für Eltern

Die Bemühungen, die sprachliche Entwicklung des Kindes im Kindergarten zu fördern, wirken nachhaltig, wenn sie in enger Kooperation und mit Unterstützung der Eltern erfolgen, da die Familie die Entwicklung des Kindes maßgeblich beeinflusst.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiges integratives Instrument der intensiven Sprachförderung nach dem „Heidenheimer Modell“. Die aktive Einbeziehung der Familie in die Prozesse und Aktivitäten im Bereich der sprachlichen Bildung tragen zu einem besseren Verständnis und zu einem bewussten Umgang der Eltern mit der Sprachentwicklung ihres Kindes bei.

Mit den Deutschkursen „Mit Sprache spielend lernen“ von SPRACHE kreativ (s. Anlage 2) verfolgt die Stadt Heidenheim ein Angebot aktiver Elternbeteiligung zur Stärkung der eingerichteten Fördergruppen für Kinder im Rahmen des „Heidenheimer Modells“. Neben der Sprachhilfe für die Kinder bietet die Stadt Heidenheim allen Eltern der Kinder, die in Fördergruppen eingeteilt sind, Deutsch-Unterricht sowie Unterricht in sozio-kulturellen Praxisfeldern. Unter Berücksichtigung der individuellen Möglichkeiten und Interessen der Eltern entwickeln die Dozenten gemeinsam mit den Eltern, den Mitwirkenden des „Heidenheimer Modells“ und der Stadt Ziele zur Unterstützung der Fördermaßnahmen für die Eltern.

7.2 Charakterisierung des Deutsch-Unterrichts für Eltern

Der Unterricht umfasst pro Sprachgruppe 3 x 45 Minuten pro Woche Deutsch an einem Vor- oder Nachmittag. Ergänzend erhalten die teilnehmenden Eltern 3 x 45 Minuten pro Monat Unterricht in sozio-kulturellen Praxisfeldern im Anschluss an den Deutsch-Unterricht. Die Lehrkräfte verfügen über Hochschulabschlüsse und jahrelange Berufserfahrung im Bereich der Erwachsenenbildung in ihrer Tätigkeit für einen Sprachkursträger, welcher auch Integrationskurse nach den Richtlinien des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge erteilt. Sie kennen die aktuellen Entwicklungen der Fachgebiete Sprachförderung und Integration. Für den Kursbetrieb finden die Stoffleitpläne für Sprachfördermaßnahmen nach dem „Heidenheimer Modell“ Anwendung.

Innerhalb der Sprachkurse erwerben die Eltern Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Sie erhalten Deutschkenntnisse in einer Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung vermittelt. Der Unterricht findet daher in den Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtungen statt. Ein anderer Kursort ist nur in Vereinbarung mit der Stadt möglich, insbesondere wenn dies der Kindergartenbetrieb erfordert. Zweck ist es, dass v.a. Eltern aus anderen Kulturkreisen in den Kindertageseinrichtungen eine vertraute Umgebung vorfinden und die Kinder in der Zeit des eigenen Sprachunterrichts im Kindergarten oder in der Schule betreut sind.

Die Eltern erlernen die deutsche Sprache durch aktives Sprechen. Die Fachkräfte gehen auf die Eltern persönlich ein. Die zu den für die Kinder parallel eingerichteten Fördergruppen werden nationalitätenübergreifend zusammengestellt, um verstärkt die deutsche Sprache als Schlüssel zur Integration zu pflegen. Die Eltern werden beim Verstehen und Verständigen unterstützt.

Es wird ein Eigenanteil der Eltern in Höhe von maximal 2,-€/Unterrichtseinheit vereinbart, sofern keine anderen Förderprogramme (z.B. Fördermittel zur Integration) greifen. Eltern, welche die Voraussetzungen erfüllen, erhalten die Kosten von 2 € nochmals zur Hälfte bzw. ganz durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bezuschusst. Dieses Konzept wurde mit dem Regionalkoordinator für Integration abgestimmt.

7.3 Fortbildungen für Fachkräfte und Eltern als Unterstützung der Sprachfördermaßnahmen

Durch zusätzliche Fortbildungsangebote soll sowohl Sprachförderkräften und dem Erzieherpersonal als auch den Eltern Unterstützung in ihren Sprachaktivitäten geboten werden. Für alle Eltern fand am 18.03.2006 ein Impuls-Tag im Heidenheimer Rathaus statt. Gegenstand des Impuls-Tages waren Möglichkeiten, Bildungschancen von Kindern und Eltern aus Migrantenfamilien zu verbessern. Dies wurde zum einen durch Referate und Workshops verwirklicht, zum anderen durch einen „Markt der Möglichkeiten“ im Foyer. Dargestellt wurden Sprachförderprogramme, Lernhilfen und Maßnahmen, die Begabungen und Talente fördern sowie Lernbereitschaft unterstützen. Dargestellt wurden aber auch Aktionen zur Förderung des interkulturellen Dialogs sowie Angebote der Erwachsenenbildung, welche die Bildungschancen von Kindern aus Migrantenfamilien verbessern können sowie interkulturelle Begegnungen und Aktivitäten fördern.

7.4 Einrichtungsspezifische Begleitmaßnahmen der Elternbeteiligung

Unter Berücksichtigung der Projektbedingungen werden die Elternaktivitäten auf die pädagogische Konzeption der Kindergärten und Schulen abgestimmt (z.B. gemeinsamer Elternsprachkurs nach dem „Heidenheimer Modell“ von Mittelrainschule und Grünewald-Kinderhaus in der Schule). Ferner bieten die Kindergärten einrichtungsspezifische Maßnahmen der aktiven Elternbeteiligung:

Elternsprachkurs an der Mittelrainschule



Quelle: Stadt Heidenheim

Beispiel:

Elternbeteiligung im Städtischen Kindergarten Hochbergweg

Die ausländischen Eltern werden bei Festen und Feiern stets einbezogen. Dabei wird auf die besonderen Bedürfnisse dieser Familien Rücksicht genommen. Die Familien können sich dabei wiederum mit ihren ganz persönlichen Fähigkeiten einbringen und die deutsche Sprache verbessern. Höhepunkt ist das jährliche internationale Buffet, bei welchem die Eltern Spezialitäten aus ihrem jeweiligen Herkunftsland anbieten und erklären.

Die Teilnahme am Impuls-Tag der Stadt Heidenheim war ein weiteres Highlight im Kindergartenjahr 2005/06. Die ausländischen Eltern gestalteten eine Stellwand zu ihren Herkunftsländern und boten Spezialitäten an. Der Hochberg-Kindergarten wird die Fachtagung zum Thema Sprache in 2008 wieder mit Eltern mitgestalten.

Informationsnachmittage mit der Fachfrau für Sprachförderung finden zwei Mal jährlich statt. Die Eltern können regelmäßig an Förderstunden der Kinder teilnehmen. Die Fachfrau für Sprachförderung bietet Einblicke in ihre Arbeit und bezieht die Eltern ein. Erlebte Fortschritte werden die Eltern durch das Angebot der Deutschkurse im Hochberg-Kindergarten außerhalb der 120 Förderstunden der Vorschulkinder nach der Landesstiftung erzielen können. Dafür sind bereits genügend Anmeldungen vorhanden. Als Ziel ist, dass die Eltern mit ihren Kindern zuhause das Gelernte wiederholen und anhand „kleiner Hausaufgaben“ vertiefen.

Berücksichtigt werden entsprechend der Zusammensetzung der Kinder und Eltern muslimische Feste und Traditionen bei der Festlegung von Terminen des Kindergartens – dabei wird die Einrichtung stets von den jeweiligen Eltern unterstützt.

Die Mutter eines Kindes absolviert einen speziellen Sprachkurs. Das hierzu benötigte Praktikum legt sie im Kindergarten Hochbergweg ab. Sie übersetzt mit den Kindern Wörter und kleine Texte in die russische Sprache.

Weiter ist jährlich ein internationaler Begegnungsabend – dieser Abend dient zum persönlichen Austausch der Eltern untereinander – Bestandteil des Programms. Das gesellige Miteinander, z.B. beim gemeinsamen Tanzen, steht dabei im Vordergrund.

Die genannten Aktivitäten werden fortgeführt und durch neue Aktivitäten, die geplant sind, ergänzt:

Die Informationsnachmittage über die Sprachförderung sollen nun vier Mal jährlich stattfinden und noch mehr Eltern sollen an den Förderstunden der Kinder teilhaben.

3. Wortschatz_Puppe (Zeige mir..)

3.1	Kopf	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.2	Knie	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.3	Schulter	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.4	Zehen	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.5	Stirn	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.6	Brust	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.7	Rücken	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
3.8	Bein	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

4. Wortschatz_Formen

4.1	Kreis	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
4.2	Dreieck (gleichs.)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
4.3	Dreieck (rechtw.)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
4.4	Quadrat/Viereck	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
4.5	Rechteck	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

5. Pluralformen

Plural und Singular nicht direkt hintereinander abfragen. Bilder mischen! Darauf achten, dass auch mit Pluralbild begonnen wird!

5.1	keine Änderung: Käfer / Käfer	<input type="checkbox"/>	nichts erkannt	<input type="checkbox"/>	nur Plural
5.2	Endung + ~e: Schaf / Schafe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nur Singular
5.3	Endung + ~e: Schuh / Schuhe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	beides erkannt
5.4	Endung + ~e: Brot / Brote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.5	Endung + ~er: Kleid / Kleider	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.6	Endung + ~er: Ei / Eier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.7	Endung + ~n: Banane / Bananen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.8	Endung + ~n: Jacke / Jacken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.9	Endung + ~n: Tasse / Tassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.10	Endung + ~s: T-Shirt / T-Shirts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.11	Endung + ~s: Handy / Handys	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.12	Umlaut + Endung: Rock / Röcke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.13	Umlaut + Endung: Buch / Bücher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.14	Umlaut + Endung: Fahrrad / Fahrräder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wortschatz_Kleidung

6.1	Schal	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
6.2	Mütze	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

7. Wortschatz_Haushalt

7.1	Treppe	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
7.2	Schrank	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
7.3	Kamm	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein



7. Wortschatz_Haushalt [Fortsetzung]

7.4	Zahnbürste	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
7.5	Backofen	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
7.6	Schere	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
7.7	Dusche	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
7.8	Wasserhahn	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

8. Wortschatz_Essen

8.1	Gabel	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.2	Birne	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.3	Wurst	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.4	Flasche	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.5	Tomate	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.6	Kartoffel	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.7	Gemüse	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.8	Obst	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
8.9	Pizza	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

9. Wortschatz_Natur

9.1	Blatt	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
9.2	Ast	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
9.3	Blume	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
9.4	Wolke	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
9.5	Wurzel	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

10. Sätze

10.1	Satz 1: Situation erkannt	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.2	Satz 1: Artikel im Nominativ richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.3	Satz 1: Subjekt (Nomen) richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.4	Satz 1: Verb(form) richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.5	Satz 1: Artikel Akkusativ-Objekt richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.6	Satz 1: Nomen Akkusativ-Objekt richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.7	Satz 1: Vorsilbe des Verbs richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.8	Satz 1: Sonstige Ergänzungen richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.9	Satz 2: Situation erkannt	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.10	Satz 2: Artikel im Nominativ richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.11	Satz 2: Subjekt (Nomen) richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.12	Satz 2: Verb(form) richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.13	Satz 2: Artikel Akkusativ-Objekt richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.14	Satz 2: Nomen Akkusativ-Objekt richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.15	Satz 2: Vorsilbe des Verbs richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.16	Satz 2: Sonstige Ergänzungen richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.17	Satz 3: Situation erkannt	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.18	Satz 3: Artikel im Nominativ richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.19	Satz 3: Subjekt (Nomen) richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.20	Satz 3: Verb(form) richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.21	Satz 3: Artikel Akkusativ-Objekt richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.22	Satz 3: Nomen Akkusativ-Objekt richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.23	Satz 3: Vorsilbe des Verbs richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
10.24	Satz 3: Sonstige Ergänzungen richtig	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein



11. Präpositionen (Agieren_Kuscheltier)

11.1 auf (Akk.) Lege das xxx auf ...	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
11.2 vor (Akk.) Lege das xxx vor ...	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
11.3 hinter (Akk.) Lege das xxx hinter ...	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
11.4 neben (Akk.) Lege das xxx neben	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
11.5 zum (zu dem) Lege das xxx zum ...	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

12. Adjektive

12.1 groß (Würfel)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
12.2 klein (Würfel)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
12.3 lang (Schnur)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
12.4 kurz (Schnur)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
12.5 kalt (Wasser)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
12.6 warm (Wasser)	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein

13. Zusammenfassung/Wahrnehmungsbereiche

13.1 Grobmotorik	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig
13.2 Feinmotorik/Graphomotorik/Visuomotorik	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig
13.3 Formen	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig
13.4 Mengenerfassung	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig

Sollten hier Probleme erkennbar sein, dann bitte zur weiteren Kontrolle melden!

13.5 Wortschatz	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig
13.6 Artikulation	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig
13.7 Sehen	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig
13.8 Hören	unauffällig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	auffällig

14. Bemerkungen

14.1 Bemerkungen	ja	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nein
------------------	----	--------------------------	--------------------------	------

14.2

Fragebogen erhoben und codiert von:

Datum: _____ Unterschrift: _____



Anlage 2

MIT SPRACHE SPIELEND LERNEN

DEUTSCHKURS FÜR ELTERN



Wir laden Sie ein, mit uns Ihre Deutsch-Kenntnisse zu verbessern. Dabei möchten wir uns über Sie und Ihr Land unterhalten, Ihre Kultur und Familie besser kennenlernen und Ihnen zeigen, wie Sie Ihren Kindern im Kindergarten und in der Schule helfen können.

Start: Mitte Oktober 06

Wo: im Kindergarten/Kindertagheim

Themen:

Sprachhilfe -gleicher Inhalt wie bei Ihren Kindern

Alltag/Familie/Kindergarten/Schule/

Gesundheitssystem/Bürokratie

Kosten: Die Teilnehmer sind von den Kosten befreit

Kooperation: Stadt Heidenheim/Sprachenschule

„Sprache Kreativ“, Wilhelmstraße 14, Heidenheim

Anmeldung: im Kiga oder Kindertagheim 273067

Konuşma yeteneğinizi kolaylıkla geliştirin

Ebeveynler için almanca kursu



Almanca bilgilerinizi bizimle geliştirebilmeniz ve düzeltmeniz açısından sizi davet ediyoruz.

Bu esnada sizinle kültürünüz hakkında, ülkeniz hakkında konuşmak ve ailelerinizi daha iyi tanımak istiyoruz. Ana okuluna veya okula giden çocuklarınıza ebeveynler olarak nasıl yardımcı olabileceğiniz konusunda size önerilerde bulunmak istiyoruz.

Başlangıç: Ocak 2008

Yer: ana okulunda / çocuk yurdunda

Konu: dil yardımı hariçinde:

günlük yaşam / aile / ana okulu / okul / sağlıksistemi / bürokrasi

Masraf: ücretsiz katılım

Düzenleyen: Heidenheim Belediyesi / dil okulu "Sprache kreativ"

Heidenheimda Wilhelm sokak 14'de

Beyanlarınız için: lütfen ana okuluna veya çocuk yurduna tel. 273067
başvurmanız rica edilir

Anlage 3

Ergebnis der Sprachstandserhebung im April / Mai 2007			Anfangsbeobachtung			Zusammenfassung	
Nr.	Bereich	Punkte (max.)	Punkte - erreicht	Leistungsbereich	Bereich	Eigenschaft	
1	Leistungsziffer	14	12	>= 67 %	ID-Code:		
2	Motorik	5	2	33 % - 66 %	Kindergarten		
3	Wortschatz insgesamt	51	45	>= 67 %	Geschlecht	weiblich	
3.1	-: Formen	5	4	>= 67 %	Geburtsjahrgang	2002	
3.2	-: Körper	8	8	>= 67 %	Migrationshintergrund	nein	
3.3	-: Kleidung	7	7	>= 67 %	überwiegende Familiensprache	deutsch	
3.4	-: Haushalt	12	11	>= 67 %	verwendeter Beobachtungsbogen	S_07	
3.5	-: Essen	12	9	>= 67 %	Förderung bereits erfolgt?	nein	
3.6	-: Natur	7	6	>= 67 %	Grobmotorik	auffällig	
4	Präpositionen	5	5	>= 67 %	Fein-/Grapho-/Visuomotorik		
5	Adjektive	6	6	>= 67 %	Formen		
6	Plural – insgesamt	13	13	>= 67 %	Mengenerfassung		
6.1	-: Endung + ~e	3	3		Wortschatz		
6.2	-: Endung + ~er	2	2		Artikulation		
6.3	-: Endung + ~n	3	3		Sehen		
6.4	-: Endung + ~s	2	2		Hören		
6.5	-: Umlaut + Endung	3	3		Bemerkungen		
7	Sätze – insgesamt	21	6	< 33%			
7.1	-: Situation erkannt	3	3				
7.2	-: Artikel im Nominativ richtig	3	1				
7.3	-: Subjekt (Nomen) richtig	3	0				
7.4	-: Verb(form) richtig	3	0				
7.5	-: Artikel Akkusativ-Objekt richtig	3	0				
7.6	-: Nomen Akkusativ-Objekt richtig	3	2				
7.7	-: Vorsilbe des Verbs richtig	3	0				
						Druck-ID / Druckdatum	# / 06.02.08

